

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 95 (1962-1963)
Heft: 48

Anhang: Hunger in der Welt
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hunger in der Welt...



Reis! Reis! Sie wären mit einer Schale Reis zufrieden. Millionen Menschen in den Hungergebieten der Welt müssen sich mit einer Handvoll Reis im Tag begnügen. Das genügt, um sie vor dem nackten Verhungern zu bewahren, aber nicht um sie gesund und leistungsfähig zu erhalten. Diese Menschen brauchen unsere Hilfe.



Kraftlos liegt das kleine Mädchen auf dem Rücken. Es ist zu schwach, um zu stehen, zu gehen oder zu spielen. Haut und Knochen, ein Bündelchen Elend – eines der 450 Millionen Hungerkinder, die es heute in der Welt gibt.

Wird man es noch retten können? Das hängt vielleicht auch von uns ab, davon, ob wir bereit sind, Opfer zu bringen, um den Hungernden zu helfen.

... und wir?

Ein sauber gedeckter Tisch. Fleisch, Gemüse, nahrhaftes Brot. Vielleicht sogar ein gutes Dessert.

Es hat genug für alle.

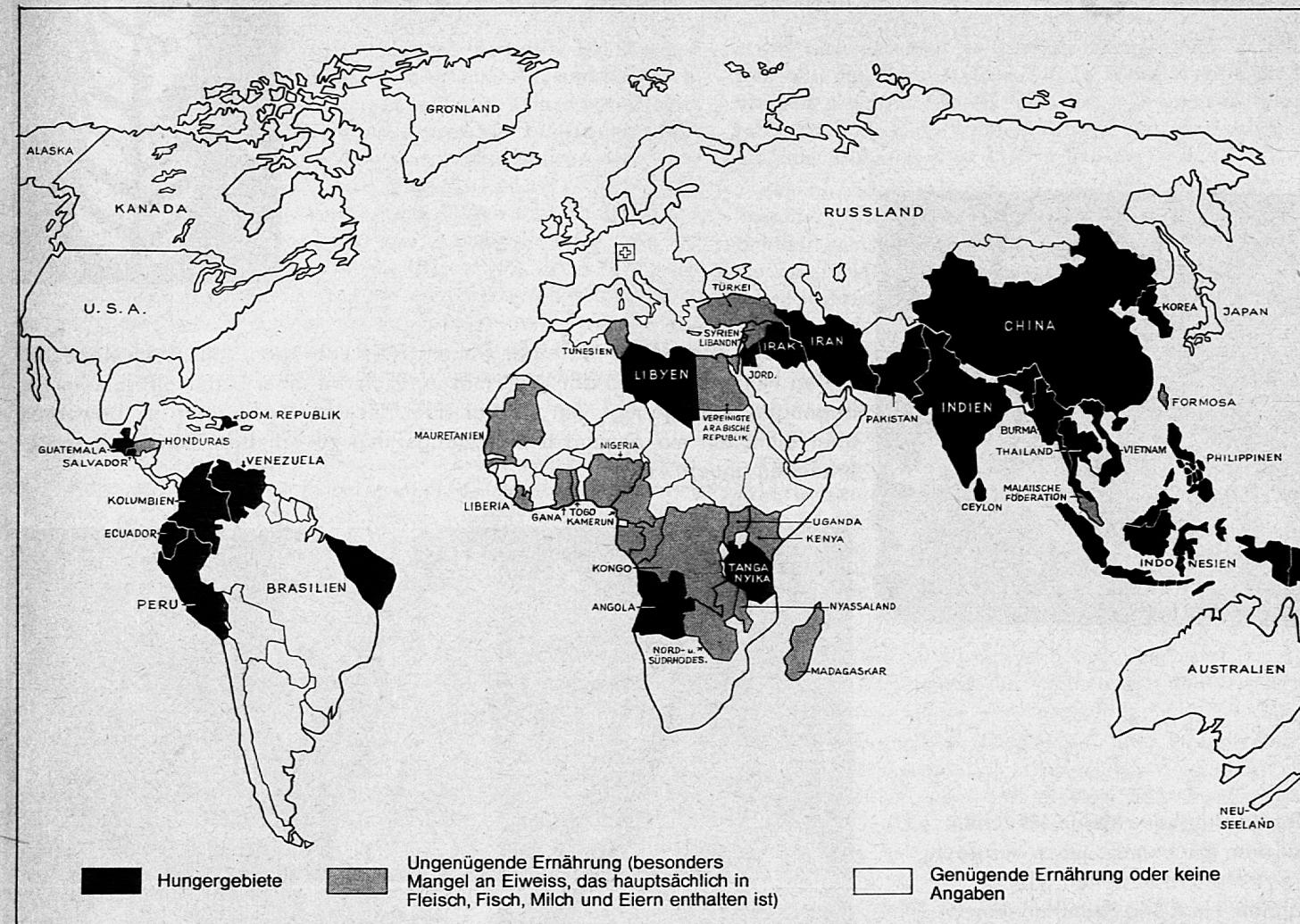
Jeden Tag.

Uns geht es gut.

Denken wir an die Millionen Menschen in der Welt, die sich nicht sattessen können?

Sie brauchen unseren Beistand, um ihre Not zu überwinden.

Weltkarte des Hungers



Die Bevölkerung der Erde

Durch das Steigen der Geburtenzahl und durch den starken Rückgang der Sterblichkeit, insbesondere der Kindersterblichkeit in der ganzen Welt nimmt die Erdbevölkerung ständig zu.

Die Zahl der Menschen auf Erden:

Zur Zeit Jesu Christi:
schätzungsweise 300 Millionen

Im 17. Jahrhundert:
schätzungsweise 500 Millionen

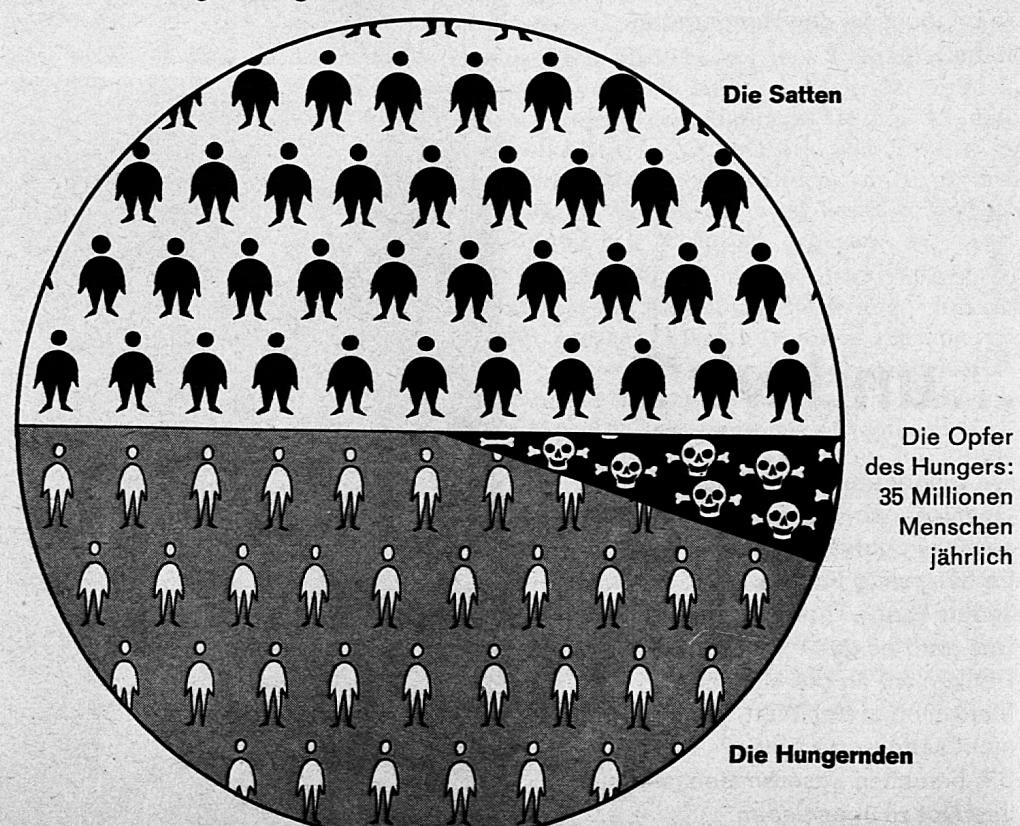
1830: rund 1 Milliarde

1930: rund 2 Milliarden

Heute: rund 3 Milliarden
Fast die Hälfte davon leidet an Unterernährung

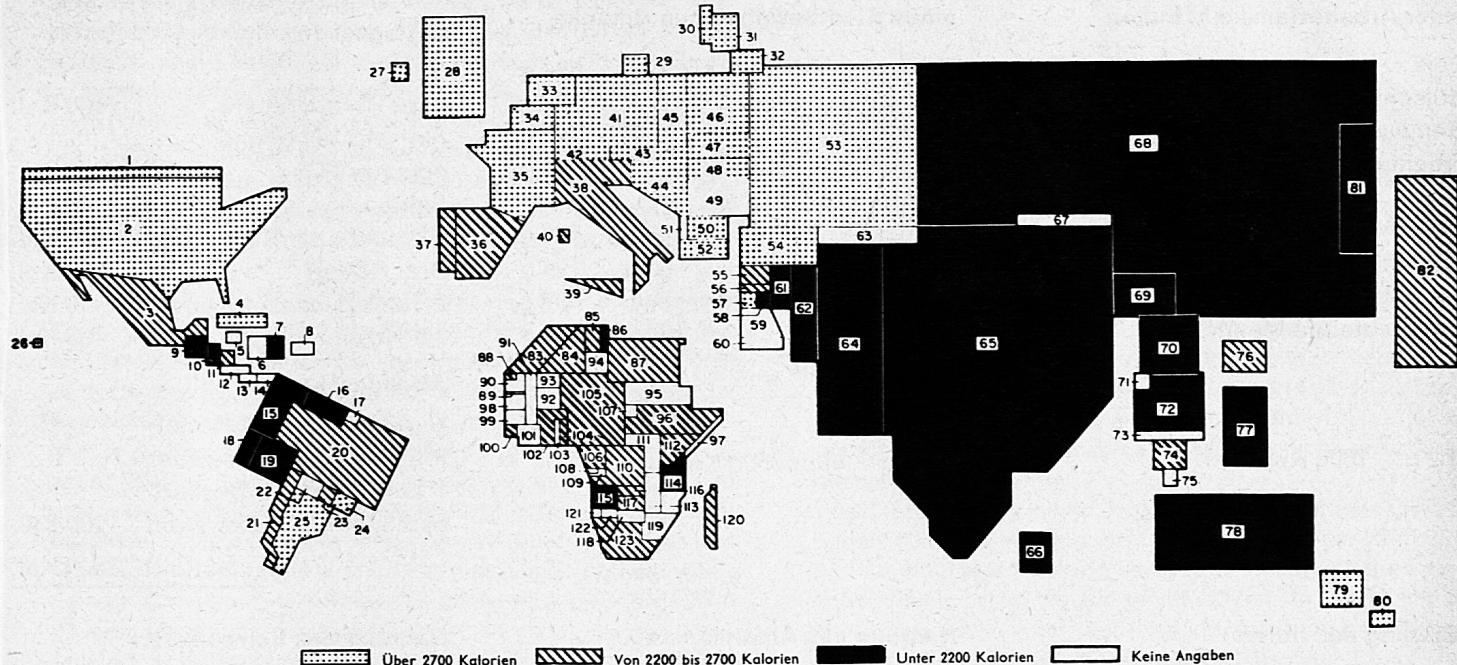
Jährlich sterben rund 35 Millionen Menschen unmittelbar an Hunger. Das macht 96 000 Menschen im Tag, so viel wie die Bevölkerung von St. Gallen und Lugano zusammen

Im Jahre 2000:
schätzungsweise 6 Milliarden



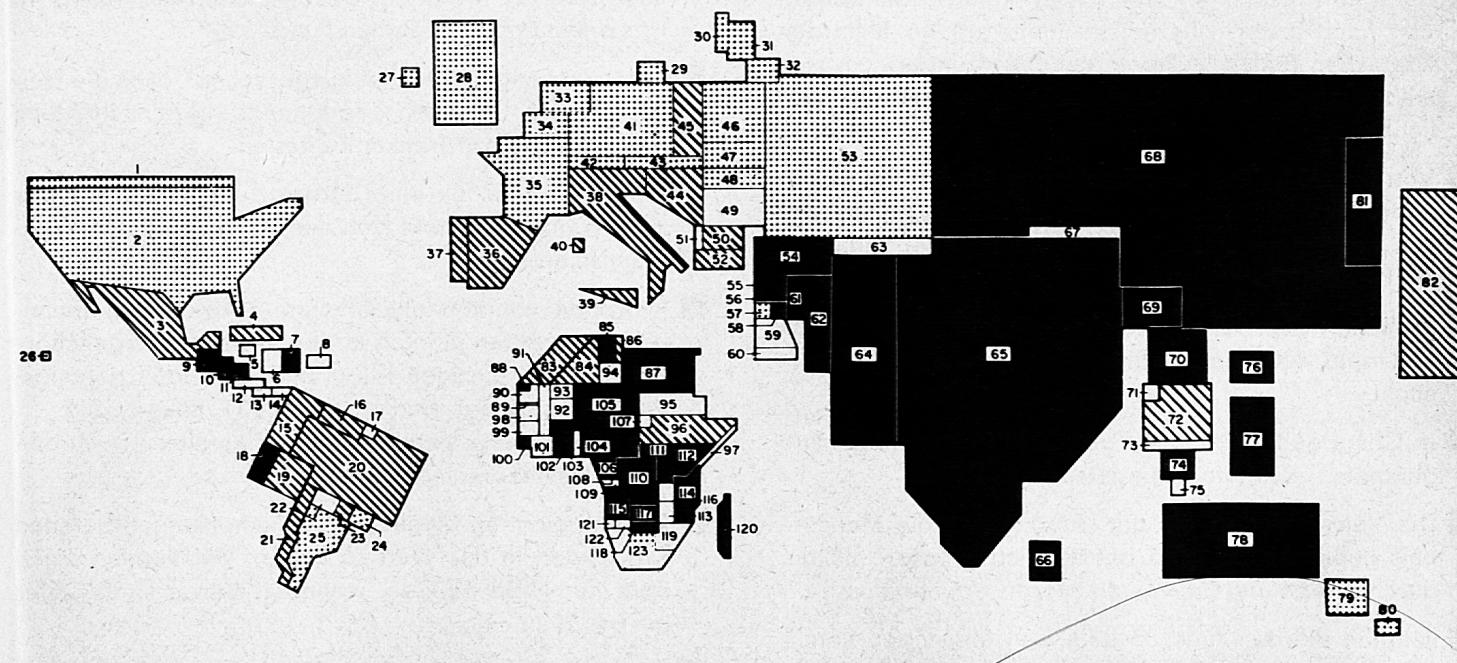
Ernährung und Bevölkerung

Die Weltbevölkerung nach dem täglichen Kalorienkonsum



1 Kanada	22 Bolivien	43 Österreich	64 Pakistan	85 Tunesien	106 Kamerun
2 Vereinigte Staaten	23 Paraguay	44 Jugoslawien	65 Indien	86 Libyen	107 Zentralafrikanische Republik
3 Mexiko	24 Uruguay	45 Deutsche Sowjetzone	66 Ceylon	87 Vereinigte Arabische Republik	108 Gabun
4 Kuba	25 Argentinien	46 Polen	67 Nepal	88 Mauretanien	109 Kongo-Brazzaville
5 Jamaika	26 Hawaii	47 Tschechoslowakei	68 China	89 Gambia	110 Kongo-Leopoldville
6 Haiti	27 Irland	48 Ungarn	69 Burma	90 Senegal	111 Uganda
7 Dominikanische Republik	28 Grossbritannien	49 Rumänien	70 Thailand	91 Mali	112 Kenia
8 Porto Rico	29 Dänemark	50 Bulgarien	71 Laos	92 Obervolta	113 Ruanda-Burundi
9 Guatema	30 Norwegen	51 Albanien	72 Vietnam	93 Niger	114 Tanganjika
10 Salvador	31 Schweden	52 Griechenland	73 Kambodscha	94 Tschad	115 Angola
11 Honduras	32 Finnland	53 Sowjetunion	74 Malaiischer Staatenbund	95 Sudan	116 Nordrhodesien
12 Nicaragua	33 Niederlande	54 Türkei	75 Singapur	96 Äthiopien	117 Südrhodesien
13 Costa Rica	34 Belgien	55 Syrien	76 Formosa	97 Somaliland	118 Njassaland
14 Panama	35 Frankreich	56 Libanon	77 Philippinen	98 Guinea	119 Moçambique
15 Kolumbien	36 Spanien	57 Israel	78 Indonesien	99 Sierra Leone	120 Madagaskar
16 Venezuela	37 Portugal	58 Jordanien	79 Australien	100 Liberia	121 Südwestafrika
17 Guyana	38 Italien	59 Saudi-Arabien	80 Neuseeland	101 Elfenbeinküste	122 Betschuanaland
18 Ekuador	39 Sizilien	60 Jemen	81 Korea	102 Ghana	123 Bassutoland
19 Peru	40 Sardinien	61 Irak	82 Japan	103 Togo	124 Swasiland
20 Brasilien	41 Bundesrepublik Deutschland	62 Iran	83 Marokko	104 Dahomey	125 Südafrikanische Union
21 Chile	42 Schweiz	63 Afghanistan	84 Algerien und Sahara	105 Nigeria	

Die Weltbevölkerung nach dem täglichen Konsum von tierischen Proteinen



Die verschiedenen Länder sind auf diesen Karten nicht entsprechend ihrer geographischen Ausdehnung, sondern im Größenverhältnis zu ihrer Bevölkerungszahl eingezzeichnet

Grosse und kleine Tagesrationen ...

Durchschnittliche Tagesration einer Arbeiterfamilie in Indien

Reis	480 g
Hülsenfrüchte	32 g
Gemüse	34 g
Früchte	11 g
Fette	3 g
Fleisch	2 g
Zerealien, Fisch, Eier, Milch, Zucker: unbedeutende Menge	
Total	562 g

562 g = 1600 Kalorien

Durchschnittliche Tagesration eines Stadtbewohners in Amerika

Milch und Milchprodukte	654 g
Zerealien	183 g
Kartoffeln	142 g
Agrumen, Tomaten	221 g
Andere Früchte und Gemüse	476 g
Fleisch, Fisch	194 g
Zucker, Süßigkeiten	97 g
Eier	75 g
Hülsenfrüchte	17 g
Total	2113 g

2113 g = über 3500 Kalorien

Nahrung des Inders:

fast kein Eiweiss und kein Fett, zu wenig Vitamine und Mineralstoffe

Nahrung des Amerikaners:

genügend Kalorien, Eiweiss, Fette, Vitamine und Mineralstoffe

Was isst der Schweizer?

Frühstück

1 Tasse Milchkaffee,	500 Kal
2 Butterbrote	

Mittagessen

Suppe	
oder Hors-d'œuvre	400 Kal
Fleisch (150 g) und pommes frites	600 Kal
Salat	100 Kal
1 Frucht oder Käse (50 g)	200 Kal
Brot (150 g)	375 Kal
2 Stück Zucker im Kaffee	40 Kal
2 dl Wein	65 Kal

Abendessen

Suppe, 2 Eier mit Kartoffeln und Salat, Käse oder 1 Süßigkeit als Dessert, Brot (150 g), 1 Glas Wein	1200 Kal
Total rund	3500 Kal

Zum Nachdenken

- Der eiserne Pflug, der tief in den Boden dringt und ihn wendet, wurde vor 2000 Jahren von den Römern erfunden. Von den rund 350 Millionen landwirtschaftlichen Familien der Welt verwenden aber immer noch 250 Millionen hölzerne, an der Spitze mit Eisen verstärkte Haken als Pflüge, die die Erde nur an der Oberfläche aufwühlen.
- Rund 60 Prozent der Menschheit kann weder schreiben noch lesen. Das heisst: mehr als 1½ Millarden Menschen fehlen wichtige Voraussetzungen, um sich selber zu helfen: Schulen, Lehrer, Ausbildungsmöglichkeiten.
- Von den 25 Millionen afrikanischen Kindern im Schulalter können 13 Millionen nicht zur Schule gehen, und von den bevorzugten 12 Millionen beendet kaum die Hälfte die Primarschule.
- Zwischen dem 10. und 15. Jahrhundert wurde Europa von rund 400 ausgedehnten Hungersnöten heimgesucht.
- In China gab es im Laufe von 2000 Jahren 1829 Hungersnöte — fast eine Hungersnot im Jahr.
- Die Verwüstungen, die der Hunger über die Menschheit gebracht hat, sind beträchtlich grösser, als die durch Kriege und Epidemien zusammengenommen.
- Jährlich sterben rund 35 Millionen Menschen unmittelbar an Hunger. Das heisst: Wenn am Morgen die Kaffeekanne auf dem Tische dampft und wir uns ein

den 96000mal ein Mensch an akutem Hunger gestorben. Das entspricht ungefähr der Einwohnerzahl von St. Gallen und Lugano zusammen.

- Indien zählt rund 400 Millionen Einwohner. Die Hälfte davon kann sich nicht ein einziges Mal im Tag satt essen.
- Rund 300 Millionen Menschen erkranken jährlich an Malaria. Jedes Jahr sterben 3 Millionen Menschen an dieser Krankheit.
- Man schätzt die Zahl der Leprakranken auf der Welt auf 10 bis 12 Millionen. Davon stehen nur 10 bis 15 Prozent in ärztlicher Behandlung.
- Lepra ist heilbar. Man hat ausgerechnet, dass die Heilungskosten für einen Leprakranken durchschnittlich rund 10 Schweizerfranken betragen.
- Während mehr als eine Milliarde Menschen auf der Erde hungern, schickt sich der Mensch an, den Weltraum zu erobern.
- Dutzende von tonnenschweren Raketen und Raumschiffen werden jährlich in den Weltraum abgeschossen. Um ein einziges Kilogramm der Erdanziehungskraft zu entziehen, sind rund 150 000 Franken nötig. Für schreckliche Vernichtungswaffen aller Art werden jährlich Milliarden ausgegeben.
- Es fehlt nicht an Möglichkeiten, den Hungernden und Durbenden in der Welt zu helfen. Wir können ihnen aber nur Hilfe bringen, wenn wir bereit sind, Opfer auf uns zu nehmen.
- «Jeder ist für alle verantwortlich», hat der französische Dichter Saint-Exupéry geschrieben. Ist das nur ein

Hier nicht

Im Vorraum knieten die Knechte auf den steinernen Fliesen und beteten für den Herrn, der im Sterben lag. Der Sterbende horchte nicht hin. Die Gebete klangen so eintönig und dunkel, und er hatte einen helleren Klang im Ohr. Orlow dachte, woran er sein Leben lang gedacht, an sein Geld. — «Geld», so hatte er immer gesagt, «Geld ist alles», und jetzt, da er starb, dachte er, dass es in der Ewigkeit auch so sein werde. Mit letzter Kraft löste er den Schlüssel von dem Band, das er um den Hals trug, winkte der Magd und deutete, die Truhe aufzuschliessen, die neben seinem Lager stand. Dann befahl er, ihm den Beutel Gold, der sich dort befand, in den Sarg zu legen.

Als unser Geizhals in den Himmel kam, da sah er einen langen Tisch, und auf dem Tisch die feinsten Speisen. Der Weg war weit gewesen und hatte ihn hungrig gemacht. Wie gut, dass er doch sein Geld mitgenommen hatte. «Sag, was kostet das Lachsbrod?» fragte er. — «Eine Kopeke», wurde ihm geantwortet. — «Und die Sardine?» — «Gleichviel.» — Orlow schmunzelte. «Billig», dachte er, «herrlich billig!», und er wählte sich gleich eine ganze Platte aus. Aber als er mit einem Goldstück bezahlen wollte, nahm der Verkäufer die Münze nicht. «Alter», sagte er und schüttelte bedauernd den Kopf, «du hast wenig gelernt dort unten.» — «Was soll das», maulte Orlow. «Wie, ist mein Geld nicht gut genug?» — «Hier nicht», bekam er zur Antwort. — «Wir nehmen nur das Geld, das einer verschenkt hat.» Aber Orlow hatte in seinem ganzen Leben nicht eine Kopeke verschenkt. «Nun?» fragte der Verkäufer. «Denke nach, vielleicht hast du einmal einem Bettler eine Gabe gegeben?» — Orlow blickte auf den prallen Beutel in seinen

Händen und blieb stumm. Und so kamen zwei handfeste Männer, packten ihn bei den Armen und führten ihn hinaus.

Alte ukrainische Legende

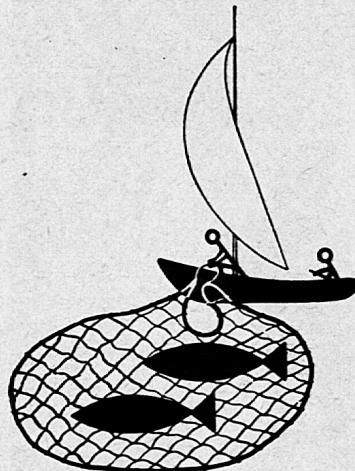
Kwashiorkor

Ich habe ein Hungerkind gekannt. Es hieß Jasmin. Ich sah es plötzlich aus einem der schmutzigen Gäßchen in der Nähe des prunkvollen königlichen Palastes von Abdine in Kairo auftauchen. Es war an einem Morgen, die Sonne strahlte hell am blauen Himmel. Jasmin war nackt. Die steckendünnen Beinchen hatten einen prall aufgedunstenen Bauch zu tragen, der so gross war wie der Kopf auf dem dünnen zerbrechlichen Hals ... Jasmins Frühstück bestand aus einem Glas Tee, das Mittagessen aus Bohnen und Maisbrot. Am Abend bekam es wieder Bohnen und Maisbrot zu essen. Immer dasselbe, wochenlang, monatelang.

Wisst ihr, wieviele kleine Jasmins in der Welt leben? 450 Millionen, 90mal so viel wie die Schweiz Einwohner zählt. Gehalt und Qualität der Nahrung von 450 Millionen Kindern sind so ungenügend, dass sie daran erkranken. In Afrika ist diese Hungerkrankheit unter dem Namen Kwashiorkor bekannt. Es gibt Länder, in denen alle Kinder im Alter von 1 bis 5 Jahren und Tausende von Erwachsenen an Kwashiorkor leiden. In einem fortgeschrittenen Stadium der Krankheit magert der Kranke fast zum Skelett ab, nur der Bauch schwoll riesig an. Bald darauf tritt der Tod ein.

Nach G. Zottola

Erde und Meere könnten alle Menschen ernähren



Nicht nur aus der Erde, sondern auch aus dem Reichtum der Meere kann zusätzliche Nahrung gewonnen werden. Ein Beispiel:

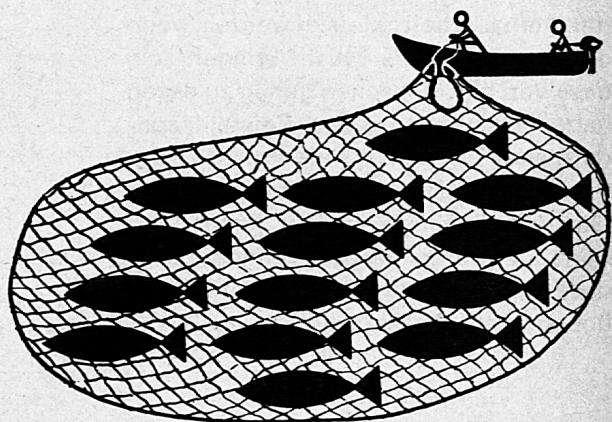
Fischfang in Ceylon

Segelschiff:

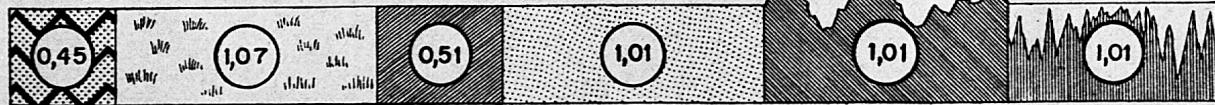
Ertrag pro Tag . . . 6½ kg Fisch

Schiff mit Außenbordmotor:

Ertrag pro Tag . . . 70 kg Fisch



Verteilt man die ganze Erdoberfläche gleichmäßig pro Kopf der heutigen Menschheit, so trifft es pro Mensch 5,06 Hektaren. Davon sind:



wirklich
bebaubar

bebaubar

ungeeigneter
Boden

zu trocken

zu gebirig

zu kalt

In unserer Hand ...



liegen Leben und Sterben vieler Menschen. Es sind Menschen, die hungern. Afrikaner, denen Pflug und Sense unbekannt sind. Indianer, deren Acker nur spärliche Frucht hergibt. Bauernfamilien aus den Dürrezonen Lateinamerikas, die der Hunger zum Verlassen ihrer versteppten Felder zwingt.

Und überall leiden die Kinder mit. Von den 900 Millionen Kindern, die unsere Erde zählt, ist die Hälfte unterernährt.

Es liegt in unserer Hand, zu helfen.

Gesät wird auf der ganzen Welt. In den Hungergebieten aber muss noch gewaltige Aufbauerarbeit geleistet werden, wenn die Saat so reiche Frucht bringen soll, dass dort alle Menschen genug zu essen haben. Nicht nur auf dem Reisfeld, sondern auch auf dem weiten Feld des Unterrichts, der Berufsausbildung und der Gesundheitspflege sind in jenen Ländern so grosse Anstrengungen nötig, dass sie die Kräfte der Unterernährten übersteigen. Deshalb helfen wir ihnen.

